

und Hendrik zum Gegenstand ihrer Werke. Spelling deckte in seinem Buch »Bossism and Monopoly« die schlimmste Seite der Trusts auf. Kirkbride und Sterrett beschrieben die geschäftliche Leitung einer Trustgesellschaft, Price die älteren englischen Monopolgesellschaften. Ratschläge über die Erwerbung einer Lebensversicherung gab »Q. P.«, allgemeine Versicherungsverhältnisse prüfte die Wharton School of Commerce Papers. Die jüngsten Fleischskandale und Unregelmäßigkeiten bei den Frachtsätzen der Eisenbahnen erregten Interesse an Klarstellung der Methoden der Exporthäuser, die Armour gab. In »Moral Overstrain« rechnete Alger mit modernen Geschäftspraktiken und mit dem gerichtlichen Verfahren ab. Britische fiskalische und industrielle Angelegenheiten wurden von Lord Brassey, Balfour, von dem Franzosen Berard, »Land Reform« von Collings nach verschiedenen Seiten beleuchtet.

Die Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital von römischer Zeit an wurden in »The Battles of Labor« von Wright geprüft, der auch wertvolle Beiträge zur Geschichte der Arbeit in den europäischen Kohlenbergwerken beibrachte. B. S. Clark erörterte die Verhältnisse in Australien, und Fairchild die »Factory Legislation in the State of New York«. Die amerikanische Akademie gab in ihrer Sammlung von Abhandlungen vielseitige Berichte über Kinderarbeit; Spargo schrieb über die Wirkungen der Armut auf Kinder. Hollander und Barnett gaben eine umfassende Reihe von »Studies on American Trade Unionism« heraus, während Holyoake seine »History of Co-operation« revidierte und vervollständigte. Die »Industrial Efficiency« von Schadwell ist eine vergleichende Studie über das industrielle Leben Englands, Deutschlands und Amerikas. Laughlin beschränkte seine Betrachtung auf das »Industrial America«, Dawson auf »The German Workman«. Die Literatur über den Sozialismus wurde durch die Werke von Spargo und Jaurès vermehrt. Die theoretische und angewandte Sozialwissenschaft bildete den Gegenstand von »Man, the Social Creator« von Lloyd. Devine entwarf in »Efficiency and Relief« ein Programm sozialer Arbeit, Anderson prüfte in »The Country Town« deren Probleme. Die Mrs. Parsons und Bosanquet lieferten zwei Bücher über Familienverhältnisse. Über den Einwanderer äußerten Hall, Steiner, Braun und Baskerville verschiedene Meinungen, über den Neger äußerten sich Merriam und Eastman. Die Ethik des Kriegs fand Ausdruck in »The Arbitor in Council« und in dem Buche von Walsh über die moralischen Wirkungen des Burenkriegs, während Seamen über den von den Japanern im letzten Kriege gezeigten Fortschritt in der militärischen Hygiene berichtete. Rassenfragen wurden erörtert in »The Anglo-Saxon« von Bogall (für die Schaffung einer großen angelsächsischen Rasse), in »The United States in the Twentieth Century« von Leroy-Beaulieu (von einem Franzosen gesehen), in »The Future of America« von Wells (vom Standpunkt eines englischen Sozialisten) und in »A Hundred Years hence« von Russell.

Literargeschichtliches. In dieser Abteilung finden wir verschiedene Sammlungen literarischer Essays, wie »In Peril of Change« von Masterman, — »Points of View« von Austin, — »Stray Leaves« von Paul, — »From a College Window« von Benson, — »Friends on the Shelf« von Torrey und die vierte Reihe der »Shelburne Essays« von More. Die Grundsätze der Schriftstellerei werden entwickelt in »Literature, its Principles and Problems« von Hunt und in »Studies in Poetry and Criticism« von Collins. Die Geschichte einzelner Literaturen wird behandelt in »English Literature« von Schofield, in »Hungarian Literature« von Riedl, in »Italian Romance Writers« von Kennard. Von Nachschlagewerken seien angeführt »Nelsons Encyclopedia« von Colby

und Sandeman (Bd. 1), die »Anglo-American Encyclopedia«, das »English Dialect Dictionary« von Wright und die »Bibliography of Philosophy, Psychology and Cognate Subjects« von Rand.

Reisebücher und Naturwissenschaftliches. Die Reisebücher des vorigen Jahres führen weitab von betretenen Pfaden. Millard und Alfred Stead schrieben über Japan, Hulbert über Korea, Holdich und Sherring über Tibet, Nevinson über die portugiesischen Besitzungen in Afrika und ihre Sklaverei, Johnston über Sibirien, Skinner über Abessinien, Moore über den Balkan, Colquhoun über das Afrikanderland und Pepper über Südamerika. Moncure D. Conway beschrieb seinen Abstecher nach Indien, Fiala berichtete über seine Polarexpedition, Bryan stellte in »Letters to a Chinese Official« die Zivilisation des Ostens derjenigen des Westens gegenüber. Zu empfehlen sind auch die Werke von Hornaday, Holder, White, Austin und James. Howells »Certain Deligatfal English Towns« bietet frische Ansichten alter Städte. »The Mirror of the Sea« von Conrad ist ein schönes Muster beschreibender Darstellung.

Fr. J. Kleemeier.

### Volkssbibliotheken.

In der Sammlung Börschen ist soeben als das 332. Bändchen erschienen:

Volkssbibliotheken (Bücher- und Vesehallen), ihre Einrichtung und Verwaltung. Von Dr. Emil Jaeschke, Stadtbibliothekar von Elberfeld. Mit 7 Abbildungen. Leipzig 1907, G. J. Börschensche Verlagsbuchhandlung. 16<sup>o</sup>. 180 Seiten. Preis: in Leinwandband 80  $\mathfrak{A}$ .

Bei der großen Ausbreitung, die die Sammlung Börschen gefunden hat, ist es im Interesse der Volkssbibliotheken zu begrüßen, daß sie diesen ein eigenes Bändchen widmet und so auch ihrerseits zur Förderung dieser Einrichtungen beiträgt, deren Wert heutzutage wohl niemand mehr bestreitet.

Die theoretischen Erörterungen hat der Verfasser auf das Mindestmaß beschränkt, da es darüber schon eine Reihe guter Schriften gibt. Dagegen hat er sich bemüht, den praktischen Teil so auszugestalten, daß seine Ratschläge allen denen, die mit Volkssbibliotheken zu tun haben, mancherlei nützliche Anregungen bieten werden.

Nach einem kurzen Überblick über den Werdegang der deutschen Volkssbibliotheken würdigt der Verfasser ihre Bedeutung und ihren Nutzen. Er stellt dann allgemeine Grundsätze für Einrichtung und Verwaltung von Volkssbibliotheken auf (Wer soll einrichten? Die verschiedenen Gestaltungen der Volkssbibliotheken. Die Literaturauswahl. Das Lokal. Die Betriebsbestimmungen. Die Beamten) und erklärt, welche einleitenden Schritte zur Begründung einer Volkssbibliothek zu tun sind. Hierbei zeigt er, wie man in Elberfeld vorgegangen ist, wie er überhaupt häufig auf die Einrichtungen der dortigen Stadtbibliothek Bezug nimmt.

Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß Volkssbibliotheken (wobei Volk nicht nur das untere Volk, sondern die Gesamtheit der Bevölkerung bezeichnen soll) in der Regel als öffentliche Bildungsanstalten auch aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden sollen, daß man daneben sich aber auch der materiellen und ideellen Unterstützung von Vereinen und Privatpersonen möglichst versichern soll. Für die Einrichtung und Verwaltung kommen hauptsächlich Stadt und Kreis in Frage. Über die staatliche Mitwirkung schreibt Dr. Jaeschke: »Der Staat kann nur als anregender, unterstützender und beratender Faktor in Betracht kommen. Erfüllt er diese Aufgabe voll und ganz, so hat er seine Pflicht getan. Leider ist er davon noch ein gut Stück entfernt. Beraten wird der Staat kaum können, denn er besitzt nach Mörensbergs Ausscheiden aus dem Staatsdienst unter seinen Beamten weder einen im Volkssbibliothekswesen erfahrenen Fachmann, noch besteht eine amtliche Auskunftsstelle. Auch mit der Unterstützung ist es noch sehr dürftig bestellt, da z. B. Preußen nur 70 000  $\mathfrak{M}$  für diesen Zweck im Etat ausgeworfen hat, während eine mindestens zehnmal so große Summe erforderlich wäre. Unter den jetzigen Verhältnissen entfallen in Preußen auf den Kopf der Bevölkerung